



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**N. 45.**

**1674**

# Montägliche Wochenzeitung vom 2. 12. Novemb. M.DC.LXXIV.

## Auf Engelland.

London / vom 16. 26. Decob. Verschieden Dienstag hat sich Ihre Königl. Majestät in Neumarke/ mit besichtigung eines Wettgerennes erlustiget/ allwo der Herzog von Monmouth under andern den Preis davon getragen hat. Man erwartet außier aufzuorn den König sam dem ganzen Königlich Hof / so den ganzen Winter über allhier verbleiben sol. Von unsern Seehäfen höre man/ das täglich vil Schiffe an und abfahren/ und das / sich die Holländer die Französischen Wahren widerum eingelassen haben / unsere Schiffe weit mehr profitiren als zu vor. Weils sich in Schottland widerum neue Unruhen ereignet/ hat Ihre Majest. einige Ordres dahin geschickt/ selbige möglichst widrum aufzullen.

## Auf Frankreich.

Paris / vom 18. 22. Decob. Von Messina überbringt man/ das der Ritter von Valbelle mit seinen underhabenden 10. Kriegsschiffen daselbst glücklich ankommen und sehr wol empfangen worden/ wie auch der Ritter Harcourt mit 20. andern Französischen Rittern von Malta/ und das die ganze Stadt/ das Lebe/ Frankreich offentlich aufgeschreyen / und obwol dazumalen die Besung S. Salvador noch nicht erobert gewesen/ man jedennoch in kurzem sich selbiger zueinmächtigen getraute/ die Stadt Valerna erwartt nur/ was Frankreich den Nebellen für Hülf und Zusug leisten werde/ um sich auch vollends von Spanien abzuwerffen. Zu Neapoli sind aller Dren durch die ganze Stadt Zedel angeschlagen worden/ allein mit disen Bemerk. worin: *Di bel Tempo/ das ist/ D der bequemen Zeit/ das Spanische Joch ab dem Hals zuwerffen. Der Marggraf von Walla voit / nach dem er seine 30. Officirer aufgefunden / harer selbigen Seiter und Befehl er-*

theilte sich nach Lyon und Tholon zuerheben/ allwo sie sich auf den 12. folgenden Monats einfanden sollen / gedachter Marggraf ist Heut mit einer herrlich Aufstaffierung auch dorthin abgereiset / um besagte Officirer unverzogenlich nach Messina abzuführen. Der König hat sich erkläret/ so fern ande freywillig dahin gehen werde/ man Ihme ein gefallen erweisen/ und deren möglichen 100.000. Louis sollen verordnet werden. Von Barcelona hat man Nachricht/ das die Spanier das Roussillon gänzlich verlassn / und sich deren ein großer theil nach besagter Stadt verfüge / allwo man sie/ allem Verlaut nach/ auf den Schiffen des Vice Admirals Tromp/ oder auf andern nach Messina/ die Rosellen daselbst wo möglich zudämpfen / verschicken wird. Der Prinz von Conde ist den 18. ditz in Peronne/ mit einem ganttheil seiner Armee ankommen/ daher einige muhtmassen/ das er Camerich belagern werde / es hat aber das Ansehen/ das es nur geschehe / gedachte Völker in die Insul von Frankreich / und das Herzogthum Orleans und daherum / in die Wintermonat zuverziehen / zumalen der König verschiednen Sonntag solchen Befehl angedacht. Der geschickt/ das mit die Gränz Ort nicht so gar mit Völkern überhäufet wurden/ nichts desto weniger bleiben die Fländrischen Städte und Pässe bey dem besten versehen/ und hat der Prinz von Conde in die einigte Stadt St. Quentin bey 6000. Mann gelegt. Und so vil man vernimt/ hat der Genr. von Souges mit den Keiserl. Kriegsscharen die Maas bey Namur passiert/ und ligt dazumalen im Herzogthum Limburg und dem Lütticher Land. Der Herzog von Lörenburg mit einem grossen Aufschuß von der Condaischen Armee/ ist auch dorthin abmarschirt/ um auf die Keiserl. gute Achtung zugeben. Die zwanzig ersten Squadronen zu Pferd/ so vor dem Prinzen von Conde Armee nach der Euremischen zugehen beordert / sind/ dem Bericht nach/ bereits in Lotharingen angelangt/ die 20. andere / sind auch abmarschirt/ und schon Charleville und Mezieres vorbey passiert/ und werden under dem Commando deren Grafen von Sault/ Senlis und De la Feuillie/ als Feld Marschallen auch in Turancostoffen. Et sie Breite auf dem Euremischen Lager berichten / das endlich der Churfürst von Brandenburg und Herzog von Zell. mit ihrem

Wdt

Wölfen 10000 Mann stark / auch bey den verübten  
Armeen angelanget / also das sie samlich bey die  
50000 Mann stark sind / dessen der Hr. Feld Marschal  
von Turenne gewisse Nachricht erhalten / und derowegen  
den Marschal von Crequy auch fürderlichst zusich  
kommen lassen / mit seinen 3000 Edelleuten vom all  
gemeinen Aufsat / beurden noch 4000 andern Ge  
meinen / und wird obgedachter Marschal wo er nicht  
eine absonderliche Armee führt / nur als ein Freiwilliger  
dienen / und obgleich diese alle zu der Turenischen  
Armee gelassen so befinden sich doch die Feinde noch  
um 12000 Mann stärker / und hat sich der Hr. Tu  
renne inwendig Wasser / zwischen von den Fein  
den vortheilhaftig gelegt. Wasser mit den Condensirten  
Wölfen auch verhärtet seyn wird / wird er auch als  
dann mit 80000 Mann denen Feinden eine andere  
Schlacht zulassen vorzunehmen / oder sich widerum über  
den Rhein zuweihen / zwingen / damit sie nicht dinsthe  
ihre Winterquartier nehmen können. Der König ist  
so vergnügt weil dinst guten Verrichtungen des Marg  
grafen von Chamilly / das er ihme den Etab eines  
Marschals von Frankreich / welchen er vor 2 Jahren  
seinem Hrn Bruder / Grafen von Chamilly verordnet  
hat / zur Vernehmung gehen wird / inwilsch / ist ihme  
der Oberbefehl zu Wien aufgetragen worden.

Ein ander / vom 20. 30. Octob. Man hat allhier  
schonlang mit verlangen gewartet / auf die Antwort / we  
che der Keyser / dem Schwedischen Abgesandten / Hr.  
von Oheimstirn geben werde / weiln man dabero sehen  
wurde / ob die FriedensVorträge / so man folgenden  
Winter über / vore die Hand nehmen möchte / einen  
glücklichen Fortgang gemahnen wurden / oder nicht /  
daru es aber allsch schlecht Ansehen hat. Derich an  
diesem Hof befindende Schwedische Ambassador Spar  
hat jüngsthin Ihre Königl. Majest. einen Brief / von  
obgedachtem Hrn Oheimstirn sehen lassen / welcher  
meldet / das nach deme er bey Ihr. Keis. Maj. Verhör  
gahbt / und Ihre angefragt / das man von keinem Fri  
den / ehe und bevor der Prinz von Fürstberg entlas  
sen / und die bey Eddin arzeiferte Französische Gelter  
wider her stellt seyn werde reden können / habe hier auf  
Ihre Keis. Majest. geantwortet / das sie über diese vor  
getragene beyde Punkte / Ihrer hohen mitverhande  
ten Meinung schon wußte / und wann dann nun die  
Anfänge in den Friedenshandlungen Herdon beyen  
triten / sollte man nur auf keine Underhandlungen wie  
mer gedenken. Obgedachter Hr. Spar hat auch Kris  
is von seinen Correspondenten zu Wien / gerichtet / zu

welchen berichtet wird / das Ihre Keis. Majest. weder  
den Prinzen von Fürstberg zuentlassen / noch die Gelter  
wider zu geben / gänzlich entschlossen / auch bezeuget  
habe / das sie sich weder vor den Schwedischen Wölfe  
ren / noch vor den Bedrohungen Engellands beschrchte /  
und weiln beyde Majestaten von Schweden und En  
gelland Ihre verdächtig seyn / wolle sie selbige für  
Mittler ganz nicht annehmen. Also das dis ort zu ei  
nem Frieden gar schlechte Hoffnung ist. Die Spanier  
haben alle ihre in Catalogne habende Troupen auf ih  
ren und Holländischen Schiffen eingeschiffet / um nach  
Mexina über zu bringen / so hat sich auch der Marg  
graf von Wallarvoir mit einem schönen Gefolge von Be  
fehlhabern zu Eboton nach Sicilien zu Schiff bega  
ben / also das es dorten solche Handel mit nachstem ab  
geben wird / die wol ganz Italien in volle Kriegsflam  
men setzen dürfften. Diese auf dem Lager vor Grave  
bringen / das die Holländer / sintz der Prinz von Dra  
nien den Hrn. Rabenhaupt wechtern lassen / sich gar  
unwillig infortsetzung der Belagerung angestellt / und  
das von den 1000 Brandenburgischen / so den 19. dis  
dieselbst angelanget / und den Augenschein eingenom  
men / folgenden Tags ein großer theil derselben durch  
gangen / also das sie bald die Belagerung ausbrechen  
dürfften / jamalet auch in Holland jammliche Spaltung  
gen sich erzigen / und das gemeine Volk dieselbst des  
Kriegs nunmehr sehr Müd ist / derowegen die  
Herren Staaten bewegen worden / nach Wien und  
Madrid Gesandtschaften abzuschicken / mit diesem  
Anbringen / das wo fern der Keiser und König in Sp  
anien diesen Winter nicht gewiß einen Frieden ma  
chen würden / das sie nächst folgenden Helbung den  
Krieg allin fortsetzen müßten / weiln ihre Republic  
einmahlen den Frieden haben wollte / und ist diser  
gewiß / und wahrhafte Bericht geflern dem König hin  
derbracht worden. Die zwey Aufschüße von der Cow  
deischen Armee / so den Marschal von Turenne verhö  
ren sollen / mögen vor End dieses Monats nicht anlan  
gen / und glaubt man also das sie nicht zum Trefsen mit  
den verhandeten Wölfen kommen werden. Nachdem  
die Banern in Kothringen die Vereinbarung der ver  
bündeten Armeen in ihrer Mächtschaft vernom  
men / haben sie sich eingeschribet / das sie nun nicht mehr  
under Frankreich gehören / und haben sich derowegen  
derselben bey 700 zusammen getroffen / und in den Höl  
zern verstanen / um dem herden kommenden Herzogen  
von Lothringen heynzuführen. Es werden aber obge  
dachte König. Dillhoffler / bey ihrer Ankunft selbige  
widerrum zur Guldbr weisen. Man erwartet idellig

von einer andern Schlacht / so sehen beiden starken Armeen im Elß zu vernemmen / zumaln beide in solcher Schlachtordnung einander im Gesicht stehen sollen. Der König hat den Herzog von Roannes la Feuillade auf der Post in Flandern an den Prinzen von Condé mit neuen Ordres abgeschickt / also daß gedachter Prinz; so bald nicht nach Hof kommen wird. Unsere Sachen in Mexica gehen nach Wunsch / zumaln man darthelb aller Orten die Französischen Staudarten und Wapen an statt der Spanischen aufgerichtet hat. In dem Lager vor Grave wird der König durch einen Eilboten berichtet / daß der Prinz von Oranien den 21. bis mit 6000 Mann einen Sturm gethan / und nach starkem Besetzt einen Theil der Lusten Werten erobert / und davon 1000 Mann gelassen / es habe aber der H. Chemilly den folgenden tags seine Minen selbiger ort so glücklich springen lassen / daß sie allzumahl in die Luft gesprengt / oder begraben worden. Der Prinz von Oranien wolte sich nach dem Hag begeben / weil seine Partey darselbst sehr ab und hingegen die Witsische wider beginne zu vernemmen in summa / bis Holländer sind des Kriegs / und der langsamten Belagerung / welche sie nicht allein eine unsoßliche Summa Geldts / sondern auch vil Menschen todt / sehr und. Der H. von Montbas hat sich mit den Hn. Staaten widerum verglichen / und ist wider nach Amsterdum gelicht / die Königl. Protection hat ihn von allen hindertlichen Nachstellungen seiner Feinden errettet. Man bringt noch täglich mehr gefangene in die Bastille / wegen der Verhändlung mit dem Ritter von Rohan / welchen man noch immer ernstlich spanniert.

#### Auf Teutschland.

Hamburg / vom 16. bis 26. Octob. Jüngste Brief auf Warschau vom 16. bis berichten / daß die Königin einer jungen Prinzessin glücklich widerkommen / und daß man Nachricht bekommen / daß der Fürst Demetrius mit dem Beywolden von Moskau / zu Gylsirn ankommen / allwo Bericht eingelangt / daß der Große Sultan mit seiner Armee / zu Gieschin ankommen / und es für einen gewissen Sieg gehalten / daß auf seine Ankunfft sich die Moskowiter in Unordnung über den Winter wider zurück gezogen / der Daroyenso befindet sich nun bey dem Großen Sultan / und sol mit dem Groß Beyler Violazieten arben belagern / auf welchen Fall Ihr Königl. May. in Polen / mit aller Macht selbigen Platz wurde widersehen zu entsetzen. Der Sen. Wrangel ist zu Wolgast / und wird aus Pommern berichtet / daß darselbst alles voll Soldaten sey / wo sie aber hingehen sollen / ist annoch unbekant. Die jennigen / so sich im Perogstham Wormen aufhalten / stehen gerüst / auf den v-

sten Befehl aufzubrechen / so stebet auch zu Stralsund ein große Anzahl von Artilleren zum Marsch fertig. Die große Kriegsvorsammlungen der Kr. n. Schweden / da niemand weiß / wohin / oder wider welchen sie angesehen ist / macht bey den Nachbahren nicht geringes Nachdenken / und ursachet / daß sie sich in unwirndige Besammlungen stellen / und eben aus der Ursach haltet Dem. weinat seine Truppen in Holstein und ander stwo auch in ständlichem Aufbruch / wo es vornehmten seyn würde / fertig. Von der Artillerie zu Stralsund kommt allererst Nachricht / daß sie nach Stettin sol geführt werden / allwo sich alle Generals Personen den 2. Novemb. einfinden / und großen Kriegsrath halten sollen.

Stralsund / vom 19. Oct. 1. Nov. Die gesamte in der Nachbarschaft stehende Generallitet / ist in dem Werk begriffen / eine Gesandtschaft an die Hochlöbliche Eidgenossenschaft abzuschieden / um derselben ihrer guten Freundschaft halber die gute Versicherung zu thun. Die Lothringische Volcker haben unsehr Ronck den Artillerien von Union / welcher in 800 Edelknechten bestanden / begegnet / wie mei sie darvon aidergemacht / und den Rest / neben vilen Maultseil und andern Trostfingefangen weggenommen / von Lothringischer Seiten ist der Obrist Marcey / Sainte Croix / und andere madere Leuthe geblieben. Die Turanische Armee löst sich vermerken / ob wolte sie den Winter über im Elß / stehen bleiben / und sich widerum das Land abwehret / jehentlast zu Philipsburg die Bruck über den Rhein verfertigen / und verlauret / daß sie an Futter großen Mangel leide. Wann die Holländische und Allirte Armee / nach Jnnhalt aufkommender Schreiben / noch einen Streich in Frankreich thun solten / wurde es eine große Verenderung verursachen / und unsern Leuten unmöglich Lust machen. Heut haben die verbündete Armee das Schloß der Wampan mit 150. Mann besetzt / und sol die Stadt Stralsund 200. Mann von den Reichsdörtern / zu besserer Defension der Rheinschanz / bekommen.

#### Auf Niederland.

Aufsung Schreiben auf Grave / vom 19. 20. Octob. Als ich Bestern allhier ankommen / hab ich die Französische Besatzung gesehen aufziehen / und gieng es selbender Ordnung daher / daß Morgens um 8 Uhren / sind zu der Hamm storten auf 200. Karren und Trostselwägen geführt worden / auf disie folgten eine Stunde hernach 6. Compagnien zu Pferd / vom Regiment des Hn. von S. Louis / auf disie kamen 4. Metallene Stück Geschütze / jedes von 6. Pferden gezogen / denen bey 1000. Mann zu Fuß mit stiegenden Fahnen und brennenden

henden Lunten nachgefolget / endlich kam auch der Hr.  
 Ehamillo beneben verschiedenen Edelknechten und den  
 hohen Befehlhabern zu Pferd / welche ein viertheilstand  
 von der Statt J. Hoch den Prinzen von Dranien an  
 getroffen / selbigen zu Fuß höflich begrüßet / und nach ab-  
 gelegten Complimenten sind auch sie der Besatzung ge-  
 folget / und von den Unfern bis nach Raasfel begleitet  
 worden / vorhabens auf Charlevoix fort zu gehen. Am  
 21. Uhren kam Ihre Hochheit der Prinz selbst in die  
 Statt / und ließ durch dero Hofpredigern / Hrn de Roy  
 in der Kirchen eine Dank Predigt halten / 1. Sam. 7.  
 v. 11. Disz hieher hat uns der Herr geloffen /  
 und weiln seine Statt mehr vorhanden waren / sagte  
 er das Volk auf die daseßlig liegende Wälsäcke / von  
 dem jenigen sein der Statt gefunden worden / wird an-  
 noch angieich geredt / etliche sagen von 450 Stücken  
 Geschüt / samt den Französischen / andere aber nur von  
 307. anßer den Französischen und eisernen Stücken.  
 12000. Pfund Pulver / 400000. Pf. Weiz / 50000 Pf.  
 Lunten. 30000. Granaten / 250 Bomben / für 60000.  
 Mann Gewehr / und 12000. Sack Korn und Weizen /  
 in Summa Ihre Hochheit der Prinz von Dranien hat  
 große Ehr darvon erlangt.

Hag / vom 21. 31. Oct. Die Stände zu Lüttich haben  
 dem General von Souches / auf sein wegen Dinant an  
 sie abgegangenes Sch. eiben / sehr freundlich geant-  
 wortet / und ihm die durch Abgeordnete anzeigen lassen  
 daß sie selbige Action nicht gut heißen / sondern deswegen  
 an ihren Oberhern / den Churfürsten von Köln  
 geschrieben / dem aber sey / wie ihm wolle / werden sie  
 der Verwünschung ihres Lands / es seye durch die Kaiserl.  
 oder Franzosen / kämmerlich entgegen können. Endlich  
 ist die Statt Grave durch Ihr Durch des Prinzen Da-  
 sperkeit erobert. Die Feinde haben uns daseßlig 270.  
 Stück Geschüt / darunder 2. mit drei Königen in Fron-  
 reich Waapen / 12000 Sack Korn und Weiz / eine  
 überaus große Menge allerhand Munition / und  
 Kriegsverräthungen hinterlassen / und weiln durch die  
 Eroberung nunmehr unser ganzes Land beschlossen ist /  
 haben die 5. Staaten erkent / daß weiln man hiezu  
 nitmehr Sott dem Allmächtigen / als aber eincher  
 Menschen Weisheit oder Stärke / und Dapperkeit zu  
 danken habe / löstigen Mittwoch / den 9. Nov. einen  
 Allgemeinen Fast / Tag und Dank Tag gehalten / und  
 hernach auch allerhand Freuden Feuer / und öffentliche  
 Freudenbeyegungen angestellt werden. Im löstigen  
 erwartet man allhier täglich Ihre Königl. Hoch den  
 Prinzen von Dranien / welchen man nächst Sott / bil-  
 lich für einen Erretter dieses Staats / gleichfalls seine  
 Kay. Eltern / Vortwürdigster Gedächtnis / ansehen

und halten soll) und rüßet man sich Ihne / nach wür-  
 digkeit seiner hohen Verdiensten / und dapperen Eifers  
 für die Wohlfahrt dieses Landes berlich zu empfangen.

Aus Italien.

Rom / vom 12. 22. Octob. Nachdem die berühmte  
 H. Ambassadorn ihre Antwort auf der verordneten  
 Cardinale Vorschläge öffentlich heraus gegeben / erwei-  
 net sich auß derselbigen / daß die Sachen sich noch nicht  
 bessern / sondern weiln die Anforderungen sich täglich  
 noch mehrern / und vergrößern / als werden die Gemü-  
 ter beiderseits je länger je mehr verbittert / darzu auch  
 nicht wenig gethan / die vom Nabs zu Venedig an den  
 Cardinal Altieri empfindliche Antwort /  
 in welcher besagtem H. Cardinal der gemobte Titel  
 des Cardinal Patronen nicht ist gegeben worden. Und  
 obwoln es sich in keinem Vergleich wil aniechen lassen /  
 hat jedermoch der Contestabile Colonna dem Cardinal  
 Altieri Hofnung gemacht / daß er durch seinen Bettern /  
 H. Marggrafen Spinola / Spanischen Gesandtschaf-  
 ten am Kris. Hof / alles Ernsts dahin trachten werde /  
 den Kaiser und die Königin in Hispanien dahin zu ver-  
 mögen / daß sie ihre Ambassadoren von dieser vorschwe-  
 benden Unbehelligkeit abziehen verordnen werden.  
 Under denen vorgeschrienen Klagen Punkten / welche be-  
 wußte H. Ambassadoren wider den Cardinal Altieri  
 führen / sollen diese 4. folgende die vornehmste seyn. 1. Das  
 weiln der Paps nit mehr gemeldten Ambassadoren ande-  
 ren lassen / daß er nicht gewürt / daß sie jemalen an den  
 18. Sept. Audienz begebrt haben / als er schreibe sich hier-  
 auß / daß man sie gespiet / in dem man ihnen selbige mit  
 Namen des Paps verweigert / beweigen sie hiezu  
 um Satisfaction zu begehren genötiget wurden. 2.  
 Daß unangesehen des Handels / in welchem sich abge-  
 dachte Ambassadoren befunden / hätten sie samlich von  
 dem Cardinal Altieri Verhör haben sollen / welche  
 ihnen aber / nachdem sie bis an den Pollast kommen /  
 abgeschlagen worden / also daß sie mit Spott wider zu  
 ruck gehen müssen. 3. Wer den Vfront / so ihnen mit  
 Vorbestellung der Porten seiner Residenz / und des  
 Päpstlichen Palais / wie auch mit Verbspannung der  
 Ketten / Verhinderung der Wachen / und Anstellung aller  
 feindlichen Gegenwehr bewiesen worden / da sie bey dem  
 Paps in den Argwohn gerathen / als ob sie den Papsst  
 Hof und Palaß / gewaltthätiglich anzußallen / vorhabens  
 weren / welches ihnen aber niemahls in Sinn kommen.  
 4. Daß man durch gam. Rom kundbar gemacht / und  
 durch absündertliche Eibreden allen Rancris zugeschr-  
 ben / daß sie sich wider mehrbesagter Ambassadorn Be-  
 ginnen setzen / und man ihre Bel. Befreyungen gar  
 zu hoch tariert und vorgegeben habe.